

Bild gelöscht

www.ettringen.info

Die Vernichtung von Kriegsmaterial

Originaltext von Stefan Schmid

Die farbigen US. Soldaten inspizierten auch sämtliche Fahrzeuge die auf den Höfen und Städl herum standen. Entdeckten sie einen Munitionstransporter oder einen mit Waffen geladenen Lastwagen, setzten sie ihn sofort in Brand. So schleppte der Landwirt Florian Vorleiter mit seinem Ochsengespann einen mit Munition beladenen Lkw (französischer Bauart) aus dem Gefahrenbereich seines Anwesens, bevor er in die Luft flog und ausbrannte. Ein Schwarzer hatte den Lastwagen vor seinem Scheunentor angezündet. Ebenfalls ein Soldat mit dunklerer Hautfarbe hatte als er feststellte, dass der Lastwagen mit Hänger nur mit Munition beladen war, im Hof des Bauern Johann Huber in Brand gesteckt. Geistesgegenwärtig spannte der Bauer seine beiden Ochsen vor das Gefährt und schleppte es ein paar Hundert Meter weiter aus dem Gefahrenbereich seines Hofes. Dabei übersah er jedoch die Hochspannungsleitung, die damals die einzige Stromversorgung für das Dorf war. Die Explosionen die über einige Stunden andauerten rissen die Leitungen auf einer Länge von einem halben Kilometer von den Masten, zwei Masten wurden dabei zerfetzt.

Das Dorf war nun über eine Woche ohne Strom, dies traf am schlimmsten die Molkerei, sie konnte nur bedingt die angelieferte Milch verarbeiten. Dass Abend kein Licht brannte, fanden wir Jugendliche nicht so schlimm, aber dass kein Radiogerät wegen des Stromausfall mehr funktionierte, fanden wir schlimmer. Schon seit Tagen ohne Zeitung und dann jetzt noch ohne Radio, aber man war ja doch heil froh alles lebend überstanden zu haben.

Bis in die Nacht hinein flogen allerlei Geschosse und Querschläger durch die Luft und keiner wusste wer sie abgefeuert hatte.

www.ettringen.info